



Ein Preis mit Folgen

Preisträger-Serie: Crowdfunding war 2009 noch kaum bekannt. Der Student Tino Kreßner entdeckte das Thema für sich und gründete, auch dank eines Stipendiums der HORIZONT-Stiftung, bald darauf Startnext – die heute größte deutschsprachige Plattform ihrer Art



Tino Kreßner

Der 36-Jährige studierte Medientechnik (Bachelor) und Kommunikationswissenschaften (Master) an der Hochschule Mittweida. Seine Bachelorarbeit über Marketing 2.0 und Crowdfunding spürte den Weg zur Gründung von Startnext, das er 2010 zusammen mit Denis Bartelt gründete und zur größten Crowdfunding-Plattform im deutschsprachigen Raum entwickelte. Kreßner hat über ein halbes Dutzend Unternehmen und Vereine mitgegründet. Neben Startnext ist er als Geschäftsführer beim Crowdfinance-Dienstleister Finlane tätig sowie bei Neorot, einem Joint Venture mit Sparkassen.

HORIZONT STIFTUNG

Bewerbung läuft

Die Stiftungspreise werden im Frühsommer 2021 vergeben. Die Ausschreibung hat begonnen, verlängerter Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 1. März 2021. Es wird ein Preisgeld von mindestens 15.000 Euro ausgezahlt, in zwei Kategorien: Das Stipendium trägt zur Finanzierung eines branchenbezogenen Studiums oder entsprechender Aus-/Weiterbildung bei, Kandidaten dürfen nicht älter als 30 Jahre sein. Der Förderpreis zeichnet herausragende Forschungs- und Projektarbeiten aus der beruflichen Praxis sowie akademische Abschlussarbeiten aus (Kandidaten: maximal 32 Jahre).

Bewerbungen bitte an:
HORIZONT-Stiftung
Martina Vollmöller
Mainzer Landstraße 251
60326 Frankfurt am Main
Telefon: 069-7595-1602
E-Mail: martina.vollmoeller@dfv.de

Weitere Infos unter:
www.horizont-stiftung.de/ausschreibung/

Von Roland Karle

Als Tino Kreßner am 21. Januar 2009 nach Frankfurt reist, hat er eine verheißungsvolle Verabredung. Am Abend wird er sich auf der Bühne des Schauspielhauses das Scheinwerferlicht teilen mit RTL-Chefin Anke Schäferkordt, Miele-Manager Reinhard Zinkann und Werber Peter Figge, den Gewinnern des HORIZONT Award.

Von der ersten Branchenliga ist Kreßner da noch ein gutes Stück entfernt, aber er macht sich auf den Weg: Unter rund 50 Bewerbern hat sich der 24-Jährige durchgesetzt und ein Stipendium der HORIZONT-Stiftung gewonnen. Laudator Michael Conrad hebt Kreßners quirliges Engagement hervor. Er widme sich „unglaublich umfassend dem Thema Web 2.0 und den Möglichkeiten, die es für das Marketing bietet“. An der Hochschule Mittweida studiert der so Gelobte „Information and Communication Sciences“, für die anstehende Masterarbeit wird er sich weiter in das Thema „Crowdfunding“ vertiefen. „Ein Begriff, den der eine oder andere Marketer, Agentur- oder Verlagschef im Publikum wahrscheinlich noch nicht einmal kennt“, hieß es damals in dieser Zeitung.

Gut zwölf Jahre später hat sich das gewaltig geändert. Crowdfunding, also die Idee der Schwarmfinanzierung, bei der viele kleine Investoren ein großes Projekt ermöglichen, hat Karriere gemacht. Und der junge Preisträger von damals ist zu einem Pionier dieser Bewegung geworden. Mehr noch: Als Mitgründer von Startnext leitet Tino Kreßner die größte Crowdfunding-Plattform im deutschsprachigen Raum. Aktueller Stand in Zahlen: Seit dem Start im Jahr 2010 haben knapp 1,7 Millionen Nutzer mehr als 11.000 erfolgreiche Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 108 Millionen Euro finanziert. Das entspricht einem Projektbetrag von durchschnittlich knapp 10.000 Euro.

Startnext haben Kreßner und sein Kompagnon Denis Bartelt gegründet, um „eine vielfältige Kultur- und Kreativlandschaft ohne Gatekeeper zu ermöglichen“. Wer auf der Plattform um Unterstützung wirbt, präsentiert seine Idee in Film, Foto, Text, beschreibt die angepeilten Ziele,

nennt den benötigten Geldbetrag und die Frist, bis die Finanzierung stehen soll. Kommt genügend Budget zusammen, kann das Vorhaben starten. Startnext stellt anfallende Gebühren in Rechnung und erhält von den Projektstartern eine freiwillige Provision, bislang im Durchschnitt 3 Prozent.

Dass es das Unternehmen überhaupt gibt, daran gebührt der HORIZONT-Stiftung durchaus ein Anteil. Nachdem Kreßner seinen Angaben zufolge als Erster in einer deutschsprachigen wissenschaftlichen Arbeit über Crowdfunding publiziert hatte, ließ ihn das Thema nicht mehr los. Da kamen die ausgelobten 7.500 Euro gerade recht. „Das Preisgeld habe ich für die Gründung von Startnext verwendet“, sagt der nach Eva Gerstmeier (2008) zweite Stipendiat in der Stiftungshistorie. „Auf unserer Crowdfunding-Plattform haben wir bis heute mehr als 100 Millionen Euro eingesammelt. Aus dem Preisgeld ist also ein großes Budget für die Gründer/-innen und die Kreativbranche geworden.“

Wer sich bei der HORIZONT-Stiftung für Stipendium oder Förderpreis bewirbt, muss angeben, was er oder sie mit dem Siegergeld zu tun gedenkt. Das ermuntert dazu, die Sache ernst zu nehmen, so Tino Kreßner. „Durch die Auszeichnung fühlte ich mich verpflichtet, das Geld auch entsprechend meiner damals formulierten Motivation in der Bewerbung zu verwenden. Es hat mich darin bestärkt, das Thema weiterzuverfolgen, und gab mir die finanzielle Flexibilität für die Gründung.“

Ein weiteres Erlebnis bei der Award-Gala 2009 wirkt nach. „Der Moment, vor so vielen erfahrenen und erfolgreichen Medienexperten zu sprechen, ist für mich bis heute ein bedeutender Anker, wenn ich vor einem Vortrag nervös bin oder glaube, einer Sache nicht gewachsen zu sein“, gesteht der Digitalunternehmer. Die Dankesworte im vollbesetzten Schauspielhaus werden die meisten der über tausend Gäste rasch wieder vergessen haben, er aber zehrt von seinem Auftritt „durch ein gestärktes Selbstbewusstsein, das ich später oft in Situationen gespürt habe“.

Crowdfunding ist für Tino Kreßner nicht nur eine Geschäftsidee, „dafür schlägt mein Herz“. Sein Anliegen, das er damit verbindet: Kapital demokratischer und transparenter vergeben, um Gründer

und neue Ideen zu fördern. Er stellt sich die Frage, ob es eine neue Form des Wirtschaftens braucht angesichts der großen globalen und sozialen Herausforderungen. Die erfolgreiche Entwicklung von Startnext und die Erfahrungen, die Kreßner dabei gemacht hat, bestätigen ihn darin, die richtige Richtung eingeschlagen zu haben. „Ich habe früh versucht, meinen Purpose für mein berufliches Leben zu definieren und mich dann auf den Weg zu machen.“ Erst auf dieser Strecke habe er sich immer wieder nächste Ziele gesetzt. „Meinen beruflichen Weg hätte ich rückblickend so nie planen können. Aber ich bin stolz, stets an den Themen gearbeitet zu haben, die mir wichtig sind und mit denen ich etwas positiv bewirken kann.“

Zu den gesellschaftlichen Veränderungen, die er mitfördert und gestaltet, gehören zum Beispiel die Social-Entrepreneurship-Bewegung in Deutschland und die Entstehung von mittlerweile mehr als hundert Unverpackt-Supermärkten. Mit „Original Unverpackt“ wurde auf Startnext 2014 das erste Projekt dieser Art gefördert, das viele Nachahmer gefunden hat. Dabei bleibt Tino Kreßner nicht nur als Beobachter an der Seitenlinie, der Mann mischt sich ein und macht mit. Gemeinsam mit der Stiftung Wilderness International hat er die größte private Baumpflanz-Aktion in Deutschland („Mein Baum – Mein Dresden“) initiiert, die mehr als eine halbe Million frischer Bäume hervorbringen soll.

Sein Maßstab für Erfolg „bemisst sich an der Anzahl Minuten, die ich am Tag mit Dingen verbringen kann, die ich selbst gern tue“. Auch sein Unternehmen definiert Erfolg nicht bloß am hart gerechneten Gewinn. So hat Startnext im Corona-Jahr selbst mehr als 400.000 Euro für vom Lockdown betroffene Unternehmer zur Verfügung gestellt und gemeinsam mit Bürgern über 12 Millionen Euro gesammelt. Bei allem Sinn fürs Soziale und dem Blick auf gesellschaftlich-ökologische Notwendigkeiten denkt, plant, handelt Tino Kreßner so, wie er das schon als 17-jähriger Gründer einer Multimedia-Agentur tat: unternehmerisch. Aber natürlich ist es kein Zufall, dass Startnext ein sogenanntes „B-Corp-Unternehmen“ ist. B-Corp steht für „Benefit Corporation“ und ist eine weltweit vergebene Zertifizierung für Firmen, die ihren Erfolg daran messen, welchen gesellschaftlichen Nutzen sie stiften.

Nach den ersten zehn Jahren mit Startnext beschäftigt Kreßner und sein Team die Frage, wie sich Crowdfunding weiterentwickeln wird. Neben der ständigen strategischen Arbeit am Unternehmen kümmert er sich mit Partnern um gemeinsame Cofunding-Aktionen, bei denen Budgets aus der Wirtschaftsförderung, von Stiftungen und Unternehmen mit den Geldern von Bürger/-innen transparent kombiniert werden. „Dadurch entsteht eine partizipative, bedarfsorientierte Finanzierung von Ideen und Gründungsvorhaben in unserem Land“, sagt der 36-Jährige. „Und somit unterstützen wir Menschen, selbst mutig zu sein.“



Schwarm-Spezialisten: Tino Kreßner und Denis Bartelt (r.) gründeten 2010 die Plattform Startnext